

Türkheimer Heimatblätter

Gegründet 1971 von Hans Ruf – hrsg. von Alois Epple und Ludwig Seitz – Türkheim 2012 – Heft 82

Vorbemerkung

Die Reihen über „Türkheim im 3. Reich“ und „Feldkreuze“ werden hier fortgesetzt. Einen breiten Raum nehmen diesmal Postkarten und Luftbilder von Türkheim ein. Bei dieser Betrachtung ist man erstaunt, wie rasch sich das Ortsbild veränderte. Dies betrifft sowohl die Ortserweiterung, als auch innerörtliche Veränderungen. Es wäre interessant, heute Luftbilder aus den gleichen Perspektiven zu machen und dann zu vergleichen. Einen großen Raum nimmt aus gegebenem Anlass wieder die Türkheimer Pfarrkirche ein, deren Renovierung bald beendet ist. Ein besonderer Dank gilt wieder jenen Beziehern der Heimatblätter, welche uns Photos zur Verfügung stellten und Ergänzungen zu früheren Artikeln lieferten.

Türkheim im Dritten Reich – Teil 2



Umzug zum 1. Mai 1933, Privatbesitz



Pater Odilo

Am 26. September 1904 wurde Sebastian Holzer in Rosenheim geboren. Nach der Schule trat er am 24. April 1924 in den Kapuzinerorden ein, studierte

in Dillingen Theologie und wurde am 14. Juli 1929 zum Priester geweiht. Bevor er 1934 nach Türkheim kam, war er in den Kapuzinerklöstern in Regensburg und Wemding. In Türkheim war er Pfarrprediger, d.h. dass er jeden Sonntag in der Türkheimer Pfarrkirche predigte. Auch unterstützte er den Pfarrer in der Pfarrkirche beim Beichthören und levitierte, zusammen mit einem anderen Kapuziner, an hohen Festtagen. Am 5. Mai 1938 wechselte er an das Kapuzinerkloster St. Anton nach Kempten, wo er ab 1941 die Funktion eines Pfarrers einnahm. 1972 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Pater Odilo starb in Kempten am 16. November 1978 und wurde auf dem Klosterfriedhof von St. Anton beerdigt.

In den „Erinnerungen“ schreibt der Kemptener Landtagsabgeordnete am 23. August 1972: Was Pater Odilo sicherlich würdig macht [der Verleihung des Bundesverdienstordens], ist letztlich auch sein Verhalten während des „Dritten Reiches“, als er Verfolgten und Geschädigten des Nazi regimes unter Missachtung seiner persönlichen Sicherheit zur Seite stand, diese im Kloster unterbrachte und verpflegte und ihnen mit Rat und Tat weiterhalf... Ein Kemptener schildert: ... unsere beiden Töchter hatten ihre Lehrer, laut Befehl des Führers, mit einem zackigen „Heil Hitler“ und mit Handaufheben zu grüßen. Aber Pater Odilo, der noch Religionsunterricht geben durfte, hatte ihnen gesagt, „Gelobt sei Jesus Christus“ sei ein wunderschöner Gruß Ortsgruppenleiter

Mit Bleistift ist beigefügt, dass Bürgermeister Wiedemann anregt, beim Ordensprovinzial in Altötting die Versetzung von Pater Odilo zu veranlassen.

und wer ihm eine besondere Freude machen wolle, möge ihn auf der Straße so begrüßen. In seinem ersten Pfarrbrief 1941 in Kempten schrieb Pater Odilo: Ihr habt den Glauben bewahrt, den schönen katholischen Glauben, den Glauben an den einen Gott... Gott sei Dank, Ihr habt den Glauben bewahrt, bewahrt zu Euerem Segen. Denn diese unsere Glaubensüberzeugung gibt Wahrheit und Gnade, Licht, Trost und Kraft im Leben Euer Pfarrseelsorger bittet Euch: „Steht fest im Glauben“.

Als Pater Odilo Kapuziner in Türkheim war, hielt er eine folgenschwere Predigt. Sie und ihre Folgen sind in den Akten des Staatsarchivs Augsburg dokumentiert:

Brief vom Türkheimer Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Josef Wiedemann an das Bezirksamt Mindelheim am 21.

Dezember 1936: Am Sonntag, 20.

Dezember 1936 erklärte der

Pfarrprediger Pater Odilo unter anderem, dass in Oldenburg die Kreuze aus den Schulen hätten entfernt werden sollen. Nur dem Dazwischentreten des Reichsstatthalters sei es zu verdanken, dass die Kreuze wieder belassen worden seien. Auch in der nächsten Umgebung habe ein Lehrer die Kreuze aus der Schule entfernt, er wurde aber dafür bestraft, denn er sei nicht mehr unter den Lebenden. Es war für die meisten Zuhörer klar, dass hier nur der verunglückte Pg. [Parteigenosse] S[. ..]` Bad Wörishofen gemeint war. Die

Verbitterung in Türkheim unter den Parteigenossen ist derart, dass unter allen Umständen diese Beleidigung dieses Hetzers gesühnt werden muss. Wenn auch dies wieder durchgeht, haben wir überhaupt keine Möglichkeit, der Frechheit dieser Art von Predigern entgegenzutreten. Ich bitte daher, mit den schärfsten Mitteln gegen den Pater vorzugehen. Die Personalien sind: Sebastian Holzer (Pater Odilo), geb. 26. September 1904 in Rosenheim. Eine eidesstattliche Erklärung eines Blockleiters liegt bei.

Heil Hitler

Wiedemann

`Pater Konrad (Hrsg.): Erinnerung an Pater Odilo, Kempten 1979. Dieses Büchlein befindet sich z.B. an der Stadt- und Staatsbibliothek Augsburg, Sig.:Bio 1969.

2 StAA, Bezirksamt Mindelheim II 4216

Protokoll:

Es erscheint Pg [Parteigenosse] Max D[...]., Blockleiter der NSDAP Ortsgruppe Türkheim u. erklärt folgendes:

Am Sonntag, den 20. 12. 1936 erklärte der Pfarrprediger Pater Odilo der hiesigen Kapuziner in seiner Sonntagspredigt folgendes: In Oldenburg wollte man die Kruzifixen aus der Schule entfernen. Der dortige Reichsstatthalter habe dies jedoch verhindert. Auch in der nächsten Umgebung habe ein Lehrer die Kruzifixen aus der Schule entfernt. Er wurde dafür bestraft, denn er weilt nicht mehr unter den Lebenden. Dies bestätigt an Eides statt Türkheim, den 21. XII. 1936 D[...].Max

Aktenvermerk:

SA Mann Alois I-4... jun bestätigt, dass Pater Odilo folgendermassen gesprochen habe: In nächster Umgebung hat ein Lehrer die Kreuze aus der Mitte der Schule entfernt. Kurze Zeit darauf wurde er aus der Mitte der Lebenden gerissen. Ist das Zufall? Zufälle gibt es nicht. SA Mann H[...].jun. erinnert sich nicht mehr genau an den Wortlaut, demzufolge Pater Odilo von einer Strafe, die den Lehrer ereilt hat, gesprochen hat. Er bestätigt aber, dass dem Sinn nach unbedingt angenommen werden musste, dass das Unglück als Strafe der Himmels aufgefasst werden musste. Heil Hitler Wiedemann Ortsgruppenleiter.

J[. . .]F[...] erinnerte sich noch an diese Predigt des Pater Odilo: Pg [Parteigenosse] S[. . .]' der Vater der berühmten Sängerin Irmgard S[...], und weitere Lehrer lästerten über das Kreuz in den Klassenzimmern und beschlossen es zu entfernen. Nur ein Kollege war dagegen. Nach dieser Besprechung fuhren sie in einem Auto Richtung Türkheim und fuhren an ein Feldkreuz. Alle kamen dabei ums Leben nur der Lehrer nicht, der gegen die Entfernung der Kreuze aus den Klassenzimmern war.

Betreff

Verhalten des Pater Odilo (Sebastian Holzner) in Türkheim. I. Durch fernmündliche Rücksprache mit dem Schulleiter, Oberlehrer Baur der Knabenschule in Bad Wörishofen wurde folgendes festgestellt: Hauptlehrer S[. . .] hat meine beim Besuch der Schule und bei der letzten Lehrerkonferenz in Mindelheim gegebenen Anregung und einer dementsprechenden Weisung seines Schulleiters (Oberlehrer Baur) folgend, eine Umhängung des Kruzifixes und des Führerbildes in seinem Schulzimmer vorgenommen. Dabei hat das Führerbild seinen Platz über einem Bücherschrank hinter dem Katheder bekommen, daneben wurde das Kreuz gehängt. Der praktische Erfolg

war, dass das Führerbild über dem Schranke ungünstig wirkte, während das Kreuz daneben besser zur Geltung kam. Aus diesem Grund wollte S[...] das Kreuz und das Führerbild gegeneinander vertauschen, zumal die Wirkung des Kreuzes an der Stelle des Bildes nicht verliert. Darüber gingen die letzten Unterhaltungen von Oberlehrer Baur mit Hauptlehrer S[. . .]. Die geplante Umhängung soll demnächst erfolgen. Vor einiger Zeit, etwa vor 13 Tagen, sei in Bad Wörishofen das Gerücht verbreitet gewesen, Hauptlehrer S[. . .] habe das Kruzifix aus dem Schulzimmer entfernt. Wer der Urheber dieser Lüge ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Mindelheim, den 22. Dezember 1936

Bezirksamt: gez. Cramer.II. Pater Odilo war heute zu Amt geladen worden

und wurde von mir und Kreisschulungsleiter Hermann – Kreisleiter Schug kam später noch dazugehört.

Er gab an, die Bemerkung über die Kreuze in Oldenburg einem Hirtenbrief des Bischofs Clemens von Münster [Clemens August Kardinal Graf von Galen (1878 – 1946), war von 1933 bis 1946 Bischof von Münster, 2005 selig gesprochen.] entnommen und sich dann etwa folgendermassen ausgedrückt zu haben:

„Auch in der nächsten Umgebung hat ein Lehrer das Kreuz aus der Mitte des Schulzimmers auf die Seite gerückt; bald darauf hat ihn Gott aus der Mitte der Lebenden gerückt.“ Dem Pater wurde die Ungeheuerlichkeit seines Verhaltens mit allem Nachdruck klar gemacht. Er versuchte zwar sich auf lächerliche Ausflüchte zu verlegen (er habe dies nicht so gemeint, seine Bemerkung habe keine persönliche Spitze gehabt, das sei ihm nur so herausgefallen undgl[und dergleichen!]), gab aber schliesslich zu, einen „Fehler“ gemacht zu haben und versprach, dass Derartiges in Zukunft nicht mehr vorkommen solle. Es wurde ihm ausdrücklich eröffnet, dass er in einem etwaigen Wiederholungsfall mit schärfsten Massnahmen zu rechnen habe.

Im völligen Einvernehmen mit dem Kreisleiter und Kreisschulungsleiter wurde festgestellt, dass die Voraussetzungen für eine Inschutzhaftnahme des Paters nicht vorliegen [(Ziffer 9 der ME. V.2. V.34 Nr. 2186 a 59 betr. Schutzhaft)] und dass auch vor den vom Ortsgruppenleiter Wiedemann angeregten Stellung eines Antrags auf Versetzung des Paters abgesehen werden soll, weil dadurch nur die Volksgenossen des neuen Wirkungsbereichs den Schaden haben. III . Schreiben an den Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg.

[Parteigenosse] Wiedemann in Türkheim Auf Ihre Zuschrift vom 21. 12. und die gestrigen Ferngespräche wurde der Pater Odilo heute von mir, Kreisleiter Schug und Kreisschulungsleiter Hermann entsprechend ins Gebet genommen. [...] Mindelheim, den 23. Dezember 1936

Bezirksamt: gez. Cramer.

Feldkreuze und -kapellen – Teil 7

Früher stand vor dem Haus im Friedhofweg 1 (alte Hausnummer 322) da Primizkreuz von Pater Fortis Haug. Solche Kreuze stellte man vor dem Geburtshaus eines Primizianten auf. Als das Haus Anfang der 1980er Jahre verkauft wurde, rief mich der Verkäufer an und meinte, dass er den Corpus dieses Kreuzes behalten wird, die

Kreuzesbalken



Primizkreuz von Pater Portis Haug im Türkheimer Pfarrgarten

jedoch wolle er zersägen, wenn mir nichts einfallen würde. Ich nahm einen Handwagen, ging zum Friedhofweg 1 und wir luden das schwere Eichenkreuz auf den Karren. Dann schob ich das Kreuz zur Pfarrkirche und zusammen mit dem Mesner Friedrich Strecker stellten wir das Kreuz in die alte Sakristei. Bald darauf wurde das Kreuz im Pfarrgarten aufgestellt und der Corpus kam auch wieder an die Kreuzesbalken. Am 24. Februar 1910 wurde Franz Xaver Haug in Türkheim geboren und 4 Tage später getauft. Seine Eltern waren Josef und Therese Haug. Der Beruf des Vaters war Bader und Dentist. Franz Xaver kam mit 10 Jahren ins Seminar, wurde mit 21 Jahren als Kapuziner eingekleidet, legte mit 25 Jahren



Im Türkheimer Anzeiger vom 13. Juli 1936 stand:
 Zu einem mit 21 Jahren nur mehr geistlichen
 Ehrenrang gestiegenen sich die feierliche Primizia des
 Hochw. Herrn Kapuzinerpater P. Fortis Haug.
 Schon am Vorabend um 7 Uhr hatte sich fast ganz
 Türkheim zum Empfang des Primizianten
 eingefunden [...] Voll Andacht und die
 Pfarrgemeinde auf die Knie, sah die große Schar
 mit hochgeworbenen Händen zum erstenmal seinen
 Primizanten sprechen.
 Mit feierlichem Klang grüßte um 4 Uhr morgens
 die Festglocke zum An [...] Um 7:10 Uhr halle die
 Geistlichkeit von Türkheim und Umgebung dem
 H.H. Primizianten im Ehrenhaus ab. [...] Unter
 dem feierlichen Klängen der Musikkapelle Alois
 Haug jun. ging es mit ins Gotteshaus. [...] Das
 Primizium [...] gewiss durch die meisterhaft
 aufgeführte Messe solennis von Gruber noch
 gewaltig an Eindruck und Tiefe [...] Fr. Felix
 Haug, Hilfsmissionar aus Nordamerika, der eigens
 zur Primizia über den Ozean kam, assistierte seinem
 Hochw. Bruder als Subdiakon [...]

¹ Fotl. Mitteilung von Dr. Carelis Weichselgarten, Archiv der deutschen Kapuzinerprovinz.

die feierliche Profess ab und wurde ein Jahr später zum Priester geweiht. Am 23. April 1940 kam die Einberufung zur Sanitätsdivision. Im Februar 1945 geriet er bei Budapest in russische Gefangenschaft und er kam nach Sibirien. Dort starb er an „Herzschwäche“, das Todesdatum ist unbekannt. Wahrscheinlich wurde er in der Gefangenen- abteilung des Gemeindefriedhofs von Kutwa begraben.'

Die räumliche Entwicklung Türkheims an Hand alter Postkarten – Teil 2



Im Vordergrund steht noch der Bahnhof (abgebrochen 1991), gegenüber die Rosenau (abgebrochen 1984) und in der Bahnhofstraße die alte Knabenschule (abgebrochen 1986). Der „Grünstreifen“ im Mittelgrund zeigt den korrigierten Wertachlauf. Beiderseits der Wertach stehen kleine Einfamilienhäuser, vorwiegend erbaut von Heimatvertriebenen und Fabrikarbeitern unmittelbar nach dem II. Weltkrieg.



Die Luftaufnahme entstand 1960. Im Vordergrund, östlich der Wertach (Grünstreifen), sieht man die Salamander-Fabrik. Links unten ist die Stepperei mit den Wohnheimen für die Stepperinnen, darunter viele Frauen aus dem Bayerischen Wald und aus Berlin. Das weiße Gebäude in der Mitte links ist die 1957 eröffnete Bubenschule, heute Ludwig-Aurbacher-Mittelschule. An der Uferstraße sieht man die Fabrikhäuser. Der Friedhof begrenzte den Ort im Nordosten.



Gelaufen 1968! Im Vordergrund das 1935 eröffnete Freibad. Die Wiese zwischen Bad- und Oberjägerstraße ist mit jungen Bäumchen bepflanzt. Die Sudetenstraße „hinter“ dem Friedhof zur Nordsiedlung war eine Pappelallee.



Eine der wichtigsten Erschließungen war die Anlage von „Türkheim Süd“, 1962./63. In Türkheim Nord wurde unter Bürgermeister Josef Zacher ein Industriegebiet angelegt. Dadurch entstanden Freiflächen zwischen den neu erschlossenen Gebieten und dem Ortskern, welche sich allmählich füllen.

Luftbilder von Türkheim, fotografiert am 9. Mai (Marktsonntag) 1971



Auf der Maximilian-Philipp-Straße ist der Frühjahrsmarkt aufgebaut. Zwischen dem Gasthaus Adler (rechts unten) und dem „Mesnerhaus“ oberhalb (1980 abgebrochen) stehen noch Kastanienbäume, in deren Schatten eine Kegelbahn lag.



Ehemalige Marien-Apotheke Ecke Wörishoferstraße / Altbürgermeister-Wiedermann-Straße.



Im Garten des Lotzhauses (Bahnhofstr. 2) steht noch ein Stadel. Vor dem Schleiferhaus (Maximilian Philipp Str. 16) war damals ein Kiosk, die Drogerie Ferg. Das alte Mesnerhaus (abgebrochen 1980) hatte an der Außenfront ein Fresko von Otto Epple, welches die Verleihung des Marktrechtes darstellte.



Am rechten oberen Bildrand steht noch das Häuslein Friedhofweg 2. In der Mitte sieht man das Haus Augsburg Str. 20, wo damals noch die Raiffeisenbank untergebracht war.



Zwei Straßen ziehen sich parallel durch das Bild. „Oben“ verläuft die Frühlingsstraße am Friedhof vorbei, „unten“ die Augsburgsberger Straße. Beide verband eine Straße, welche direkt auf das Friedhofstor zulief. Heute ist dies ein Fußweg. Wo heute die Sudetenstraße von der Augsburgsberger Straße abbiegt sieht man auf dem Bild das Holzmannhaus Augsburgsberger Str. 30 (abgebrochen 1991).





Wörishofer Straße 9 – 13. Im Hintergrund der Garten des Dominikanerinnenklosters.



Bildmitte: Die zur Landwirtschaftsschule umgebaute Knabenschule. Im roten Gebäude rechts war die Sparkasse untergebracht.



Im Kapuziner-Klostergarten waren noch Gemüsebeete und eine Kegelbahn.
Nordöstlich der Kapuzinerkirche kann man den Kapuzinerfriedhof erahnen und
in der Grabenstraße stand noch das Spital (1974 abgebrochen).



Vom rechten Bildrand angeschnitten steht noch das Färber-Egger-Haus
(abgebrochen 1975) mit Querbau und Blockhaus im Garten und links davon das
Textilhaus Eimansberger (2010 abgebrochen).



Auf dem Schlossplatz Fahrgeschäfte, einschließlich dem „berühmten“ Autoskooter. Hier auch der Gemüsegarten der Schlossbewohner.



Die Jakob-Sigle-Straße (links) und die Grabenstraße durchziehen das Bild. An der Jakob-Sigle-Straße stehen noch das Bauerthaus Müller (Jakob-Sigle-Str. 17, abgebrochen 1990) und „oberhalb“ die Ochsenwirtschaft (Jakob-Sigle-Str. 19, abgebrochen 1990). Der Fuser Bauernhof (Grabenstraße 39) wich nach einem Brand einem Haus mit Eigentumswohnungen (gebaut 1986).



Die Augsburg-er-Straße: rechts das Anwesen Flämmerle (Augsburger Str. 15). Der Hof Baur (Kläsle) (Augsburger Str. 5) hatte noch eine Widerkehr. In der Sternstr 26 1/3 steht noch das „Allgäuerhaus“.



In der Grabenstraße 3 steht noch das Holzheuhaus. In der „Hauptstraße“ war beim „Mayer Jakob“ (Maximilian-Philipp-Str. 25) noch das Baugeschäft und die Schreinerei untergebracht.



Die größten Veränderungen fanden hier am rechten Bildrand statt, dort wo die Tussenhauser Straße abzweigt: Die „Weberschmiede“ (Tussenhauser-Str. 1) wurde nach einem Brand 1991 wieder verändert aufgebaut. Das Textilhaus Mayer (Tussenhauser-Str. 2) und die Metzgerei Aligaier (Augsburger Str 1) wurden durch einen Neubau ersetzt.



Wörishofer-Straße. Nach dem Inhaber der KFZ-Werkstatt (Bildmitte) wurde die Kurve „Fingerle-Kurve“ und später „Martin-Kurve“ genannt.

Pfarrkirche Türkheim



Pfarrkirche Türkheim

Bei der Restaurierung der Pfarrkirche 1978 entdeckte man an der Nordwand des Kuppeljochs das Gesicht eines Heiligen, vielleicht aus der gotischen Kirche. Das Foto (rechts) wurde auf dem Dachboden des Langhauses der Pfarrkirche gemacht. Links erkennt man das Isoliermaterial, welches heute auf dem Barockgewölbe liegt. Rechts sieht man eine verputzte Wand und drei Pfeiler. Darüber ist die unverputzte nördliche Seitenwand des Langhauses. Hier sieht man, dass das gotische Kirchenschiff ca. 3 m höher war, als das heutige Langhaus. hier erkennbaren Pfeilern Bälken lagen, welche das

ganze Langhaus überspannten. Es wäre also eine Flachdecke gewesen. Dagegen spricht die große Spannweite des Kirchenschiffes. Die zweite Möglichkeit wäre, dass diese Flachdecke durch Pfeiler in der Kirchenmitte gestützt wurden. Die dritte Möglichkeit wäre, dass das Schiff ein steil ansteigendes, gemauertes (Kreuzrippen-) Gewölbe hatte. Dafür spricht, dass die Kirche außen Strebepfeiler hat, welche den Schub des Gewölbes aufzufangen hätten. Dagegen spricht, dass in den Kirchenbüchern nichts über den Abbruch eines gemauerten Gewölbes berichtet wird.



Marienplatz in Türkheim.

Rechts sieht man noch ein Haus, welches früher gibelständig stand. Über dem Eingang des folgenden Hauses steht „Handlung von G[eor]g Bader. Die rechte Eingangstüre führte in die Weinstube. Links unten sieht man das Bächle, damals ein Bach und keine Rinnsal. Das Bächle endete vor dem Gasthaus Adle (vgl. den Ausleger mit schwarzen Doppeladler). Die Wirtschaft hatte noch einen Erker. Das erste Haus im „Unteren Flecken“, hatte damals anscheinend einen Spalierbaum. Die Häuser der Augsburger Straße dürfte eingezäunt gewesen sein und entlang der Straße standen Bäume. Die eingezäunt Mariensäule flankierten vier Bäume. Wo heute die neue Sakristei an die Kirche angebaut ist, stand damals ein Anbau, wohl ein „Ölberg“.



In der Mitte steht eine Laterne, welche an Prozessionen und Beerdigungen mitgetragen wurde. Links sieht man noch eine Fahne, welche, wegen ihrer Größe, drei Stangen hat und von drei Trägern getragen werden musste. Als später elektrische Leitungen die Straßen überquerten war es schwierig, unter ihnen mit diesen hohen Fahnen durchzukommen. Sie wurde deshalb nicht mehr mitgetragen. In der letzten sichtbaren Bank sieht man noch ein Namensschildchen. Hier standen die Namen, die „in diese Bank gehörten“. Man zahlte dafür und hatte das Recht, hier seinen Platz zu bekommen. An der fünftletzten Bank links steht eine Tragstange mit der Rosenkranzmadonna, welche sich heute in der mittleren nördlichen Seitenkapelle befindet. Der letzte Seitenaltar zeigt den hl. Sebastian aus den Mayerschen Kunstanstalten, der mittlere ein Herz Jesu. An der Nordwand im Kuppeljoch steht der hl. Benno, welcher heute an einem Südpfeiler des Langhauses steht.



An der letzten Bank rechts hängt ein Weihwasserkessel. Die Emporenstühle waren anscheinend durchlaufend. Unter dem Kreuz am mittleren Pfeiler stand eine Schmerzensmutter und darunter hing ein Kranz, vielleicht in Erinnerung an gefallene Türkheime.



Die bunten Glasfenster mussten bei der Neubarockisierung zuerst zerstört werden. Die seitlichen Leuchter hingegen stehen noch auf dem Dachboden der Kirche. Die Kreuzwegstationen links an der Wand sind hingegen ebenfalls verschwunden. Die Laterne (links) wurde bei den Monatsprozessionen mitgetragen. Renovierung 1978 Ein Priester liest gerade das Evangelium. Gegenüber dem

Oratorium, rechts, hängt über den Kreuzwegstationen ein Bild, ein Abendmahl, eine Kopie nach da Vincis berühmtem Abendmahl von Günther aus Kaufbeuren, 1836. Im Zwischenraum sind die Kinderstühle. Die Kinder knieten hier unter dem Gottesdienst, bei der Predigt, welche der Pfarrer auf der Kanzel hielt, konnten sie sich umdrehen und auf die Bänke sitzen.

Renovierung 1978

Pfarrer Herbert Kessel regt eine Innenrenovierung der Pfarrkirche an. Toni Mayer aus Mindelheim unterbreitet im Februar ein Angebot über 7600 DM. Die Malerarbeiten führte Hermann Weiher, Mindelheim aus. Sie kosteten 9000 DM. Die Gewölbeisolierung machte das Baugeschäft Jakob Maier, Türkheim, die Glasreparatur Josef Kunder, Bad Wörishofen, die Lichtenanlage Rudolf Neumaier, Türkheim, Die Gesamtkosten beliefen sich schließlich im Dezember 1978 auf 134.725 DM. Dazu kamen noch ca. 50 freiwillige Leistungen von Türkheimern. Es gingen an Spenden und bei Sammlungen ca. 117.100 DM ein.

Korrekturen und Ergänzungen

TH 81, S. 8: Hier brachten wir ein Bild mit einer Frau und dem Herold der Edelknaben. Die Frau ist wirklich die Schneidermeisterin Julie Hoever. Der „Herold“ auf dem Bild ist Bernhard Waldmann.



Zum christlichen
Gedächtnis an
Frau Juliane Hoever
geb. Waldmann
Ulrich in der Bismarckstrasse Reutem
geboren am 12. Juni 1851 in Warthausen
gestorben am 5. Dezember 1941 in Kaufbeuren



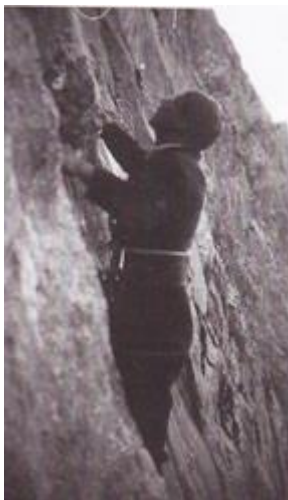
Herr, gib ihr die ewige Ruhe.
So du sie in Frieden im ewigen Leben
Und das ewige Licht deiner Herrlichkeit
schenke ihr.
Amen, soll sie ruhevoll ruhen.

TH 16: Aus einem Nachlass tauchte ein bisher unbekanntes Photo des Türkheimer Bergsteigers Alfred Drexel auf, welcher 1934 am Nanga Parbat starb.

TH 49, TH 59/60, TH 75: Trotz Krippenvereinen und zahlreichen Hochglanzkrippenbcher hat eine volkskundliche Erforschung der Hauskrippen noch nicht einmal ernsthaft begonnen. Die Türkheimer Heimatblätter versuchen schon seit längerem, durch die Publikation von Hauskrippen Material für eine solche Forschung zur Verfügung zu stellen. Das Photo zeigt „Weihnachten“ in einem bürgerlichen Haushalt in Türkheim 1936. Unter einem Christbaum steht eine kleine Krippe, mit Figürchen, wohl Massenware.

TH 81

Im letzten Türkheimer Heimatblatt wurden drei Postkarten mit Ansichten von Irsingen gezeigt. Nun hat sich noch eine weitere Postkarte gefunden. Sie zeigt Irsingen um 1940.





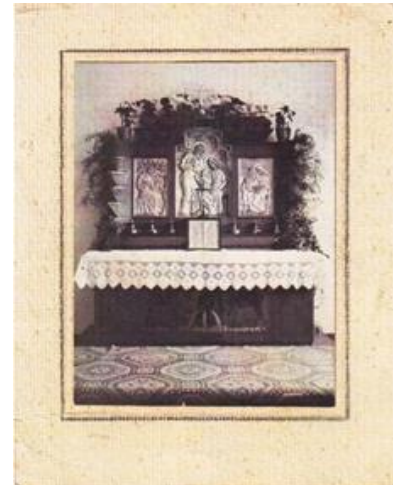
TH 69

Wir berichteten über die Arbeiten des Bildhauers Konrad Ledermann in Türkheim. Zufällig konnte nun ein Zeitungsartikel über eine frühe Arbeit Ledermanns gefunden werden. Die Beschreibung dieser Arbeit passt zu einer Abbildung, welche Dr. Bernhard Ledermann uns zur Verfügung stellte. Türkheimer Anzeiger am 10. Juni 1933: Durch die Initiative des Herrn Krankenhausverwalters Seb[astian] Huber konnte die Kapelle des Krankenhauses durchgreifend erneuert werden [...] so erhielt die Kapelle heuer ein vollständig neues Kleid, besonders aber einen sehr schönen Altar mit handgeschnitzten Reliefs, ausgeführt von unserem

Literatur

Sedler, Irmgard u.a.: von J. Sigle & Cie. zur Marke Salamander – Leitfaden zur Ausstellung im Museum im Kleihues-Bau in Kornwestheim, vom 26. November 2011 bis 29. Juli 2012. Zur Ausstellung über Jakob Sigle und „Salamander“ in Kornwestheim erschien diese Broschüre, in welcher auch Türkheim erwähnt ist. Ein Kapitel (5. 32 – 33) trägt die Überschrift: Türkheim und die Erzeugung eigener Werkstoffe. Gemeint ist hier das Kunstleder „Melvo“. Bemerkenswert ist der Satz: „Türkheim wurde dem Schwaben [Jakob Sigle] letztlich zur zweiten Heimat, hierher wo er ohne Zweifel mit die schönsten Stunden seines Lebens verbracht hat, in die Nähe seines Lieblingswerks zog er sich vor der Hektik des Alltags im Großunternehmen zurück.“ Auf 5. 45 findet sich folgende Anekdote: 1927 spendete Jakob Sigle eine neue Nepomuk-Statue für die Wertachbrücke. Sigle, der Protestant war, hat gleich zugesagt, als man ihn darum bat mit der Frage: Was kost denn so a Kerl? „Der Kerl“ stand bis 1986 auf der Wertachbrücke, dann in einem Privatgarten und heute im Schlossrark.

einheimischen
Bildhauer
Heim



Konrad Ledermann. Aus dem braunen Holzton heben sich die vergoldeten Reliefs sehr günstig ab. Das mittlere Bild zeigt die heilige Familie, die flankiert werden vom heiligen Franziskus und von der hi. Elisabeth [...] Die Wände bekommen nun noch in Ton gebrannte Leidensstationen.

Ehemaliger Altar in der Türkheimer Krankenhauskapelle von Konrad Ledermann, 1933



Bayerische Blätter für Volkskunde NF: Jüdische Friedhöfe in Bayern – Kurzinv. 2009/1, Jg. NF 10, S. 119
Erwähnung des „KZ-Friedhofs“ bei Türkheim.

Chronik vom 1. Mai bis 31. August 2012

MZ vom 3. Mai und 11. Mai 2012
Ausstellung von Werken Theo Eichheims im Kleinen Schloss vom 5. – 20. Mai, jeweils Samstag und Sonntag.

MZ vom 8. Mai 2012
Tod von Anton Steinert.

MZ vom 9. Mai 2012:
Neuwahl beim TV Türkheim:
1. Vorsitzender: Siegfried Hasler, 2. Vorsitzender: Alexander Schulze, Geschäftsführer: Herbert Konrad, Schriftführer: Manfred Hiller, Tennisabteilung: Artur Hartmann: Sportwart: Peter Wenninger, Jugendwart: Matthias Weidinger

MZ vom 11. Mai 2012
Weihe eines umgebauten Feuerwehrfahrzeugs.

Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 10. Mai 2012 und MZ vom 12. Mai, 3. August, 7. August
In Zukunft werden im Internet nur noch die Beschlüsse des Gemeinderats veröffentlicht.
Dem Vorhaben der Firma Kraftwerk GmbH & Co KG, Pfaffenhausen um Stauzielerhöhung der Wertach um 60 cm steht der Gemeinderat negativ gegenüber. Er befürchtet dann Wassereintritt in Keller in Wohn- und Gewerbegebieten im Türkheimer Norden und Osten sowie einer „Gefahr der Vernässung des Auwaldes³ und der Wiesen östlich der Wertach“. Bewohner der wertachnaher Straßen sind dagegen.

MZ vom 16. Mai 2012
Sportverein Türkheim veranstaltet einen Sieben-Schwaben-Volkslauf.

MZ vom 19. Mai und Wochenkurier vom 16. Mai 2012
Hauptversammlung des CSU-Ortsverbandes Türkheim/Rammingen

MZ vom 25. Mai 2012
Der BR richtet auf dem Schlossplatz das Spiel „Bayerns beste Bayern“ aus.

Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 24. Mai 2012 und MZ vom 26. Mai 2012
Der Marktgemeinderat Türkheim fordert die Gesamtleitung der Kreissenorenwohnheime Unterallgäu und den Landkreis Unterallgäu dazu auf, im Rahmen des 2014 geplanten Umbaus des „Kreissenorenwohnheims Türkheim“ neue Plätze zur Tagespflege zu schaffen.

MZ vom 2. Juni und 12. Juni
Gründung einer Türkheimer Narrenzunft.

MZ vom 5. Juni und 8. Juni
Mittelaltermarkt im Schlossgarten.

MZ vom 12. Juni, 21. Juli, 26. Juli 2012
Schulleiterwechsel am Gymnasium: Folkart Glaser geht, Josef Reif wird Nachfolger.

MZ vom 19. Juni, 23. Juni 2012
Vorstellung eines Energiekonzepts für gemeindliche Gebäude in der Gemeinderatssitzung am 14. Juni.

Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 5. Juli 2012 und MZ vom 7. Juli 2012
Investitionen in die energetische Verbesserung gemeindlicher Gebäude.

MZ vom 16. Juni 2012 und 10. August 2012
Generalsanierung des Türkheimer Gymnasiums kostet 12.000.000 €

MZ vom 25. Juli 2012
Oldtimertreffen auf dem Schlossplatz.

MZ vom 27. Juli 2012, 9. August 2012
In der Gemeinderatssitzung am 2. August wird über die Sanierung der Aussegnungshalle auf dem Friedhof gesprochen.

MZ 30. Juli 2012
20 Jahre Partnerschaft mit Vaskut (Ungarn).

MZ vom 4. August 2012
Einwohner von Türkheim am 30. Juni 2011: 6693
Gemeinde Türkheim

	2012	2011	
Personalkosten	2.608.225 €	2.471.555	€
(voraussichtliche) Schulden	2.111.776 €	1.502.937	€
(voraussichtliche) Rücklagen	1.465.000 €	1.951.000	€

³ Laut Definition gehört zum Auwald eine periodische oder episodische Vernässung.